Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Die Verbreitung der Türkentaube (Streptopelia decaocto) 1999 im sächsischen Vogtland

Ernst, Stephan
Hermann, Mario

2001

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-131483

Visual Library

Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8, 2001: S. 651–663

Die Verbreitung der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) 1999 im sächsischen Vogtland*

von STEPHAN ERNST und MARIO HERMANN

1. Einleitung

Bekanntlich wanderte die Türkentaube (Abb. 1) erst in den 1930er Jahren in Mitteleuropa ein. Sie erreichte Deutschland in den vierziger Jahren und hatte bis etwa 1965 schon das ganze mitteleuropäische Tiefland besiedelt (HOFSTETTER & SCHERNER 1980, BAUER & BERTHOLD 1996). In Sachsen begann die Einwanderung 1946–1950 (HEYDER 1952, 1962). Schon bis Anfang der sechziger Jahre waren die meisten Ortschaften in den unteren und den mittleren Lagen besiedelt (SAEMANN et al. 1998). Die Bestände erreichten ihr Maximum regional differenziert Mitte der 1970er bis Mitte der 1980er Jahre und nahmen danach wieder ab (STEFFENS et al. 1998). Auch im Vogtland konnte ein Rückgang beobachtet werden. Um Klarheit darüber zu erhalten, in welchen Ortschaften des Vogtlandkreises heute noch Türkentauben leben, entschlossen wir uns, 1999 eine Untersuchung anzustellen. Da sich daran 26 Ornithologen beteiligten, konnte das Gebiet flächendeckend bearbeitet werden.

Abb. 1. Türkentaube in Straßberg, Vogtlandkreis. – Foto: T. HARBIG (April 2000).

2. Material und Methode

Ziel der Untersuchung war, die gegenwärtige Verbreitung der Türkentaube im sächsischen Vogtland zu erkunden. Als besiedelt galt eine Ortschaft, wenn in der Zeit vom 1.4. bis 31.7. 1999 wenigstens eine Feststellung gelang, als unbesiedelt, wenn mindestens drei Kontrollen an verschiedenen Tagen negativ verliefen. Nachträglich wurde diese Vorgabe noch präzisiert und darum gebeten, jede Ortschaft in eine von vier Kategorien einzuordnen: entweder als unbesiedelt oder mit ein bis fünf, sechs bis zehn und mehr als zehn Brutpaaren.

*Überarbeitete Fassung eines Vortrages auf der 39. Jahresversammlung des Vereins Sächsischer Ornithologen e.V. 2001 in Grimma.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Kontrolliert wurden alle Ortschaften des sächsischen Vogtlandes (= Vogtlandkreis), die im Ortsverzeichnis des Postleitzahlenbuches von 1993 mit einer Postleitzahl aufgeführt sind, unabhängig davon, ob sie durch Gebietsreformen bereits eingemeindet waren (wie z. B. Rempesgrün als OT von Auerbach) oder dieses Schicksal erst noch erlitten; außerdem relativ abseitige, nicht zu kleine Ortsteile (= OT) wie z. B. der OT Reinsdorf von Plauen oder der OT Unterlauterbach von Oberlauterbach. Es handelte sich um insgesamt 292 kontrollierte Ortschaften und Ortsteile, die 1999 in 48 Gemeinden eingegliedert waren. Abgelegene Ortsteile mit nur wenigen Häusern wurden nicht berücksichtigt.

Der Vogtlandkreis ist der größte Landkreis des Freistaates Sachsen und umfaßt einschließlich der kreisfreien Stadt Plauen eine Fläche von 1412 km². 1997 waren davon 47,5 % Landwirtschaftsfläche, 39,1 % Waldfläche und 9,5 % Siedlungs- und Verkehrsfläche. 1999 lebten im Vogtlandkreis 276.582 Menschen, das sind 196 je km². Nur vier Städte besaßen mehr als 10.000 Einwohner, nämlich Plauen: 71.955, Reichenbach: 23.831, Auerbach: 20.293 und Oelsnitz: 12.689 (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2000).

Für die Auswertung zur Verfügung standen außerdem die Beobachtungskartei der Fachgruppe Ornithologie Auerbach mit Material rückwirkend bis 1960, die von M. HERMANN zusammengestellten Beobachtungsberichte 1995–1999 für das sächsische Vogtland, die Ergebnisse einer Untersuchung von F. MÜLLER über den Türkentaubenbestand 1999 im Stadtgebiet von Plauen sowie die Ergebnisse von Umfragen, besonders unter den älteren Ornithologen des Vogtlandes.

An der Untersuchung beteiligten sich außer den Verfassern W. DIETZSCH (Reichenbach), G. FASSBENDER (Reichenbach), E. FRÖHLICH (Netzschkau), T. HALLFARTH (Neuwürschnitz), F. HEINICKE (Auerbach), S. HUMMEL (Auerbach), M. KNAUERHASE (Plauen), H. KREISCHE (Auerbach), M. KÜNZEL (Zwota), G. KULT (Falkenstein), W. LIMMER (Ruderitz), K. H. MEYER (Theuma), B. MÖCKEL (Jößnitz), F. MÜLLER (Plauen), H. MÜLLER (Reichenbach), K. POPP (Reichenbach), G. SCHÖNFUSS (Ellefeld), E. SCHÖNWEISS (Oelsnitz), U. SCHRÖDER (Ranspach), R. SCHUSTER (Pausa), M. und S. THOSS (Auerbach), H. WOLF (Coschütz) und K. WOLFRAM (Ellefeld). Ihnen gebührt ein pfundiger Dank, hatten sie es doch bei ihren Kontrollen nicht immer leicht, wurden oft ihrerseits von der Bevölkerung mißtrauisch beobachtet oder beim langsamen Durchfahren der Ortschaften von der Polizei angehalten und selbst kontrolliert. Gedankt sei auch allen, die ihre Beobachtungen bereits in der oben genannten Kartei abgelegt oder uns weitere Informationen zur Verfügung gestellt haben.

Für Literaturauskünfte danken wir Herrn Dr. W. THIEDE (Köln) und Herrn Dr. E. MEY (Rudolstadt), für die Übersetzung der Zusammenfassung ins Englische Herrn R. ORSAKOWSKY (Bautzen).

3. Ergebnisse

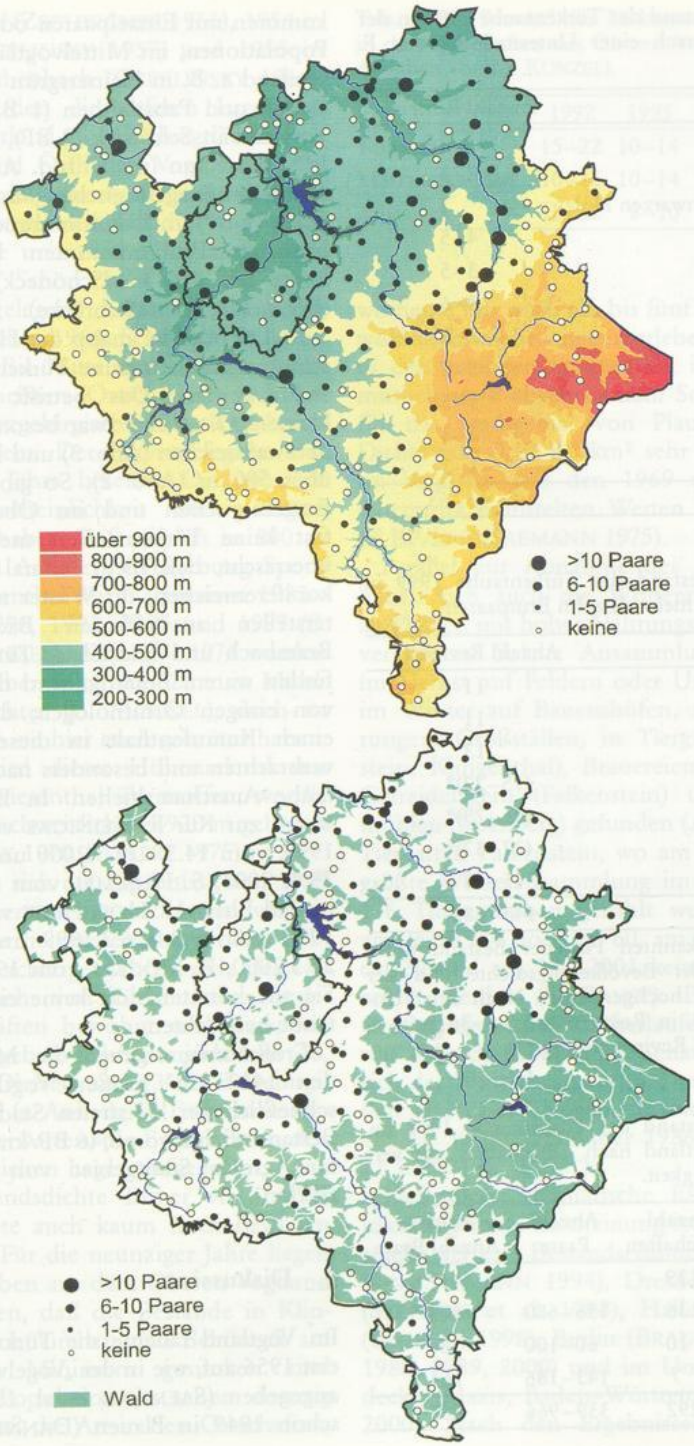
Wie vermutet, hat die Türkentaube große Teile ihres ehemals besiedelten Gebietes wieder verlassen und wahrscheinlich auch in ihrem Bestand stark abgenommen. Von 292 Ortschaften des Vogtlandkreises waren 1999 noch 153 besiedelt (Anhang 1). In 136 von ihnen lebten nur ein bis fünf, in zehn sechs bis zehn und in sieben mehr als zehn Brutpaare (= BP). Zu den Ortschaften mit sechs bis zehn Türkentaubenpaaren gehörten Falkenstein, Jößnitz, Mühltroff, Mylau, Netzschkau, Rebesgrün, Rodewisch, Straßberg und Waldkirchen. Je elf Paare wurden in Ellefeld und Lengenfeld, 13 in Pausa und 53 in Plauen (Tab. 1) ermittelt. Für Auerbach, Oelsnitz und Reichenbach konnten die Bestände allerdings nur aus dem Plauener Bestand extrapoliert werden (Tab. 2). Bei Addition aller Mittelwerte ergibt das schließlich einen Gesamtbestand von 652 Brutpaaren für das sächsische Vogtland (Tab. 3). Davon siedelten 408 (das sind fast zwei Drittel) in kleineren Ortschaften als Einzelpaare oder in kleinen Gemeinschaften von ein bis fünf Paaren.

Besiedelt sind vor allem die tieferen Lagen des Unteren und des Östlichen Vogtlandes sowie des Mittelvogtländischen Kuppenlandes bis in 500 m Höhe. Darüber hinaus gibt es nur noch wenige, oft sehr isolierte Brutvor-

Rechte Seite:
Abb. 2, oben. Die Verbreitung der Türkentaube 1999 im sächsischen Vogtland unter Berücksichtigung der Höhenstufen.

Abb. 3, unten. Die Verbreitung der Türkentaube 1999 im sächsischen Vogtland unter Berücksichtigung des Waldanteils.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Tab. 1. Der Bestand der Türkentaube 1999 in der Stadt Plauen (nach einer Untersuchung von F. MÜLLER).

Stadtteil	Anzahl Reviere
Innenstadt	18–22
Südvorstadt	2–3
Siedlung am Schwarzen Holz	1
Ostvorstadt	4–5
Reusa	3–5
Kleinfriesen	4–6
Chrieschwitz	2–3
Westend	5–7
Haselbrunn	3–5
Reißig	2–3
Preißelpöhl	1–3
Summe ($\bar{x} = 53$)	45–63

Tab. 2. Der Bestand der Türkentaube 1999 in Ortschaften mit mehr als zehn Brutpaaren

Ort	Anzahl Reviere
Ellefeld	11
Lengenfeld	11
Pausa	13
Oelsnitz	(15–22)*
Auerbach	(21–29)*
Reichenbach	(27–37)*
Plauen	45–63
Summe	143–186

* Aus dem bekannten Plauener Bestand unter Einbeziehung der Bevölkerungsdichte und der bebauten Fläche hochgerechnet. Nach einer Untersuchung 2001 in Reichenbach 26–36 und in Auerbach 34–37 Reviere ermittelt.

Tab. 3. Der Bestand der Türkentaube 1999 im sächsischen Vogtland nach Ortschaften mit verschiedener Häufigkeit.

Paare je Ortschaft	Anzahl Ortschaften	Anzahl Paare	Mittlere Anzahl Paare
keine	139	-	-
1–5	136	136–680	408
6–10	10	60–100	80
> 10	7	143–186	164
Summe	292	339–966	652

kommen mit Einzelpaaren oder sehr kleinen Populationen, im Mittelvogtländischen Kuppenland z. B. in Heinersgrün (2 BP), Posseck (3 BP) und Pabstleithen (1 BP), im Oberen Vogtland in Schöneck (2 BP), Klingenthal (5 BP) und Raun (nur 1 Ind. Am 29.4. festgestellt), im Erzgebirgischen Vogtland in Beerheide (1 BP) und Hammerbrücke (2 BP). Die höchsten Brutvorkommen befinden sich heute bei 750 m (Schöneck) und 650 m (Beerheide, Hammerbrücke).

In 139 oder in knapp der Hälfte aller Ortschaften konnten keine Türkentauben festgestellt werden. Das betrifft ausschließlich kleinere Orte, und zwar besonders solche in den waldreichen (Abb. 3) und höheren Lagen über 500 m (Abb. 2). So gibt es heute im Erzgebirgischen und im Oberen Vogtland fast keine Türkentauben mehr. Besonders überrascht, daß nicht einmal mehr in den koniferenreichen, im Winter mit vielen Futterstellen ausstaffierten Bäderorten Bad Brambach und Bad Elster Türkentauben zu finden waren. Bestätigt wird dieses Ergebnis von einigen Ornithologen, die 1997–2000 einen Kuraufenthalt in diesen Bäderorten verbrachten und besonders nach der Türkentaube Ausschau hielten. In Bad Brambach waren zur Kur F. HEINICKE vom 5.5.–26.5. 1999, vom 14.3.–24.3.2000 und vom 20.4.–29.4. 2001, S. HUMMEL vom 3.2.–2.3.2000, in Bad Elster H. HOLUPIREK vom 4.2.–22.2. 1997, vom 9.2.–26.2.1999 und vom 4.3.–25.3.2000, E. MÖCKEL vom 19.6.–10.7.1997. Sie alle konnten dort keine einzige Türkentaube beobachten.

Großräumig ergeben die Mittelwerte für den 1412 km² großen Vogtlandkreis einschließlich der kreisfreien Stadt Plauen eine Bestandsdichte von 0,46 BP/km², für das 102 km² große Stadtgebiet von Plauen 0,52 BP/km².

4. Diskussion

Im Vogtland tauchte die Türkentaube nicht erst 1956 auf, wie in der „Vogelwelt Sachsens" angegeben (SAEMANN et al. 1998), sondern schon 1949 in Plauen (DANNHAUER 1963),

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

1951 in Erlbach (ZSCHIEGNER 1961), 1954 in Gansgrün (CZERLINSKY 1957) und 1955 in Reuth bei Reichenbach (CZERLINSKY 1966). Vermutlich wurden die tieferen Lagen im Unteren Vogtland, Mittelvogtländischen Kuppenland und Östlichen Vogtland zuerst besiedelt, doch zeigt das vorliegende Material (Anhang 2), wie schnell sich die Vögel auch bis ins mittlere und obere Bergland ausgebreitet hatten. Schon 1951 war das rund 520 m hoch gelegene Erlbach im Oberen Vogtland erreicht, 1964 Schöneck in rund 750 m Höhe. Bis Mitte der sechziger Jahre dürften die meisten Ortschaften auch im Oberen und Erzgebirgischen Vogtland besiedelt gewesen sein. Der höchstgelegene und über mehrere Jahre besetzte Ort, wo mit größter Wahrscheinlichkeit auch Bruten stattgefunden haben, befand sich in 800 m Höhe auf dem Aschberg (Umgebung Sporthotel) in Klingenthal mit Nachweisen 1982–1986, 1988, 1990, 1992, 1995 und 1997 (S. ERNST, M. KÜNZEL). Am 13.5. 1974 wurden zwei Türkentauben sogar bei 820 m in Mühlleithen beobachtet (E. MÖCKEL), doch ist nicht sicher, ob sie hier auch gebrütet haben. In Sachsen wird dieser Höhenrekord nur noch in Oberwiesenthal übertroffen, wo die Türkentaube nachweislich bei 920 m gebrütet hat (HOLUPIREK 1970, KUNERT 1975).

Leider lassen sich die Ergebnisse von 1999 nicht mit früheren Untersuchungen vergleichen. Mit Sicherheit waren aber in den siebziger und den achtziger Jahren viele der 140 heute nicht mehr von Türkentauben besiedelten Ortschaften bewohnt und zwar, wie Recherchen ergeben haben, mindestens 48, davon 15 im Oberen und 13 im Erzgebirgischen Vogtland (s. Anhang 1). Es wurden also zuerst, wie zu erwarten, die Brutplätze in den oberen, waldreichen Lagen aufgegeben. Auch war die Bestandsdichte früher viel höher, wenn das heute auch kaum noch bewiesen werden kann. Für die neunziger Jahre liegen lediglich Angaben aus dem Oberen Vogtland vor, die belegen, daß die Bestände in Klingenthal, Markneukirchen und Schöneck auf ein kritisches Minimum gesunken sind (Tab. 4). Die Population ist schon derartig ausgedünnt, daß die Art in den Ortschaften,

Tab. 4. Der Bestand der Türkentaube 1992–1999 in drei Ortschaften des Oberen Vogtlandes (nach Angaben von M. KÜNZEL).

Ort	1992	1995	1997	1999
Klingenthal	15–22	10–14	11	5
Markneukirchen	10–15	10–14	8–12	5
Schöneck	10–12	8–10	6–7	2

wo heute nur noch ein bis fünf Paare siedeln, wohl nicht mehr lange überleben kann. Auch in den größeren Städten hat ihre Zahl vermutlich stark abgenommen. So ist die 1999 für das Stadtgebiet von Plauen ermittelte Dichte von 0,52 BP/km² sehr niedrig, z. B. im Vergleich mit den 1969 und 1973 für Chemnitz ermittelten Werten von 9,3 bzw. 15 BP/km² (SAEMANN 1975).

Parallel zur Abnahme des Brutbestandes haben sich auch die Winteransammlungen an Plätzen mit hoher Nahrungskonzentration verkleinert. Solche Ansammlungen wurden im Herbst auf Feldern oder Unkrautflächen, im Winter auf Bauernhöfen, an Vogelfütterungen, Großställen, in Tiergärten (Falkenstein, Klingenthal), Brauereien (Rodewisch), Getreidelagern (Falkenstein) und Getreidemühlen (Straßberg) gefunden (Anhang 3). Im Tiergarten Falkenstein, wo am 21.2.1974 die größte Winteransammlung im Vogtland mit 176 Türkentauben gezählt wurde, konnten am 26.3.1984 noch ca. 60, am 8.4.1995 noch ca. 20 und am 18.1.2001 keine mehr beobachtet werden (S. ERNST). Das früher in Großgehegen frei umherlaufende Geflügel war abgeschafft worden. Genauso reduzierte sich der Winterbestand im Tierpark Klingenthal von ca. 60 Vögeln im November 1981 auf ca. 30 im Dezember 1986 und drei am 21.1. 2001 (S. ERNST).

Daß dieser dramatische Rückgang keine lokal begrenzte Erscheinung ist, zeigen ebensolche starken Bestandseinbußen in Chemnitz (SAEMANN 1994), Dresden und Zittau (STEFFENS et al. 1998), Halle und Coswig (GNIELKA 1998), Berlin (BRAUN 1999, WITT 1986, 1989, 2000) und im Umfeld des Randecker Maars, Baden-Württemberg (GATTER 2000). Nach den Ergebnissen des DDA-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Monitoringprogramms 1989–1995 erfolgte eine starke Abnahme besonders im Osten Deutschlands (SCHWARZ & FLADE 2000). Eine Zählung in Schweden erbrachte ebenfalls ein düsteres Ergebnis, nämlich einen Rückgang um 62–69 % (RISBERG & AXELSON 1999). Obwohl auch schon BAUER & BERTHOLD (1996) auf Bestandsrückgänge in vielen Gebieten Europas hingewiesen haben, ist ihre Deutung, daß es sich dabei nur um eine Stabilisierung der Bestände auf niedrigerem Niveau handeln könnte, wahrscheinlich schon bald nicht mehr zutreffend. Mit der Population in Mitteleuropa geht es offenbar in einer rasanten Talfahrt bergab.

Als Hauptursache für diesen dramatischen Rückgang kommen wohl in erster Linie verschlechterte Ernährungsbedingungen im Winter in Betracht, wie das zuerst GNIELKA (1998) und jüngst ausführlich BAUMGART (2000) geschildert haben. Die Türkentaube ist in unseren Breiten im Winterhalbjahr besonders von Getreide und den daraus hergestellten Nahrungs- und Futtermitteln abhängig. Sie versammelt sich in dieser Jahreszeit in größeren Gemeinschaften an günstigen Nahrungsplätzen, wo solches Körnerfutter abfällt wie z. B. an Umschlagplätzen, Getreidelagern, Getreidemühlen und anderen Verarbeitungseinrichtungen. Durch eine zunehmende Konzentration der Produktion und eine Perfektionierung des Lager- und Transportwesens sind jedoch viele solche Einrichtungen verschwunden, oder sie arbeiten heute bedeutend verlustärmer. Schon auf dem Transport, der heute überwiegend in Containern auf der Straße erfolgt, geht kaum noch Getreide verloren. Zahlreiche Warenumschlagplätze, z. B. auf kleinen Bahnhöfen, entfielen. Auch ist die individuelle Geflügelhaltung stark zurückgegangen. Selbst die meisten Tiergärten mußten ihren Tierbestand radikal verkleinern. Kleine und oft unregelmäßig mit Sonnenblumensamen versorgte Winterfütterungen können dieses Defizit aber nicht ausgleichen. Im Westen Deutschlands setzte diese Entwicklung schon viel früher ein, weshalb der Rückgang der Türkentaube heute in Ostdeutschland stärker in Erscheinung tritt.

Zusammenfassung

Eine Untersuchung 1999 im sächsischen Vogtland ergab, daß die Türkentaube große Teile ihres ehemals besiedelten Gebietes wieder verlassen und wahrscheinlich auch in ihrem Bestand stark abgenommen hat. Es waren noch 153 von 292 Ortschaften besiedelt, davon 136 nur noch mit ein bis fünf Paaren. Die meisten Ortschaften in den waldreichen Lagen oberhalb 500 m sind heute nicht mehr bewohnt. Großräumig ergab der Mittelwert für den 1412 km² großen Vogtlandkreis einschließlich der kreisfreien Stadt Plauen eine Bestandsdichte von 0,46 Brutpaaren/km². Der Bestand ist so ausgedünnt, daß mit einer weiteren starken Abnahme zu rechnen ist. Als Ursache kommen vor allem verschlechterte Ernährungsbedingungen im Winter in Betracht.

Summary

The occurrence of the Collared Dove (*Streptopelia decaocto*) in the Saxon Vogtland region in 1999

A study in 1999 in the Saxon Vogtland region came to the conclusion, that the Collared Dove *(Streptopelia decaocto)* leaved big parts of the formerly settled area, and there was registered a strong decline of stock. There were still settled 153 out of 292 build-up areas, in 136 of it only with 1 to 5 breeding pairs. The most build-up areas in the richly wooded regions 500 m above sea-level are not inhabited recently. Extensively the average for the Vogtland country district including the city of Plauen, with an area of 1412 km², resulted in a stocking rate of 0,46 breeding pairs/km². It is feared that the decrease of the stock continues additionally. The cause of this above all are deteriorated food situations in winter.

Literatur

BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. – Wiesbaden.

BAUMGART, W. (2000): Die Ausbreitung der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) als Folge politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen auf dem postosmanischen Balkan – Retrospektive und Wertungen. – Berliner ornithol. Ber. **10**, 3–34.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

BRAUN, H.-G. (1999): Auswirkungen der Altbausanierung auf die innerstädtische Brutvogelfauna: Siedlungsökologische Untersuchungen in Berlin-Kreuzberg. – Vogelwelt **120**, 39–51.

CZERLINSKY, H. (1957): Brutvorkommen der Türkentaube, *Streptopelia decaocto*, im nördlichen Vogtland. – Beitr. Vogelkd. **5**, 237–238.

– (1966): Die Vogelwelt im nördlichen Vogtland. – Museumsreihe Mylau, Heft 3.

DANNHAUER, K. (1963): Die Vogelwelt des Vogtlandes. – Museumsreihe Plauen **26**, 1–88.

GATTER, W. (2000): Vogelzug und Vogelbestände im Mitteleuropa. – Wiebelsheim.

GNIELKA, R. (1998): Zur Bestandsabnahme der Türkentaube *Streptopelia decaocto* im Regierungsbezirk Halle. – Ornithol. Mitt. **50**, 316–321.

HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.

– (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. – Beitr. Vogelkd.**8**, 1–106.

HOFSTETTER, F. B. & E. R. SCHERNER (1980): *Streptopelia decaocto* (Frivaldsky 1838) – Türkentaube. – In: GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. – Wiesbaden, pp. 98–141.

HOLUPIREK, H. (1970): Die Vögel des hohen Mittelerzgebirges. – Beitr. Vogelkd. **15**, 105–182.

KUNERT, L. (1975): Zur Höhenverbreitung einiger Vogelarten im Oberen Erzgebirge. – Beitr. Vogelkd. **21**, 340–343.

RISBERG, L. & P. AXELSON (1999): Turkduvan i Sverige. Riksinventeringen 1998. – Vår Fågelvärld **58** (8), 6–13.

RUDAU, B.(1964): Die Türkentaube. – Kulturbote Musikwinkel **11** (11), 5–7.

SAEMANN, D. (1975): Studien an einer Großstadtpopulation der Türkentaube *Streptopelia decaocto* im Süden der DDR. – Hercynia N. F. **12**, 361–388.

– (1994): Qualitative und quantitative Veränderungen in der Brutvogelfauna der Stadt Chemnitz. – Veröff. Mus. Naturkd. Chemnitz **17**, 253–270.

–, G. ERDMANN & S. ERNST (1998): Türkentaube – *Streptopelia decaocto* (Friv., 1838). – In: STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm, pp. 262–263.

SCHÖNFUSS, G. (1960): Das Vorkommen sowie Spätbruten der Türkentaube, *Streptopelia d. decaocto*, im östlichen Vogtland. – Beitr. Vogelkd. **7**, 55–57.

SCHWARZ, J. & M. FLADE (2000): Ergebnisse des DDA-Monitoringprogramms Teil I: Bestandsänderungen von Vogelarten der Siedlungen seit 1989. – Vogelwelt **121**, 87–106.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2000; Hrsg.): Statistisches Jahrbuch Sachsen 2000. – Kamenz.

STEFFENS, R., R. KRETZSCHMAR & S. RAU (1998): Atlas der Brutvögel Sachsens. – Dresden.

WERNER, J. (1960): Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) im Kreis Zeulenroda. – Thür. Ornithol. Rundbr. **4**, 6–7.

WITT, K. (1986): Bestandsentwicklung der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) 1964–1984 auf Berliner Probeflächen. – Ornithol. Ber. Berlin (West) **11**, 27–38.

– (1989): Bestandsveränderungen von Türkentaube (*Streptopelia decaocto*), Elster (*Pica pica*) und Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*) 1984/1988 auf Berliner Probeflächen. – Ornithol. Ber. Berlin (West) **14**, 113–122.

– (2000): Situation der Vögel im städtischen Bereich: Beispiel Berlin. – Vogelwelt **121**, 107–128.

ZSCHIEGNER, O. (1961): Biologie und Einwanderung der Türkentaube in unserem Kreisgebiet. – Kulturbote Musikwinkel **8** (11), 15–18.

– (1967): Weiteres zur Türkentaube. – Kulturbote Musikwinkel **14** (2), 42–45.

STEPHAN ERNST, Aschbergstraße 24, 08248 Klingenthal

MARIO HERMANN, Fritz-Ebert-Straße 19, 08468 Reichenbach

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Anhang 1

Verbreitung und Bestand der Türkentaube 1999 in den Ortschaften des Vogtlandkreises. Erfassung des Brutbestandes in vier Kategorien: keine, ein bis fünf, fünf bis zehn und mehr als zehn Brutpaare. OT = Ortsteil. In Klammern Jahr der letzten uns vorliegenden Feststellung.

PLZ	Ort	Anzahl Brutpaare
08228	Abhorn	1–5
08626	Adorf	1–5
08209	Albertsberg	keine
08541	Altensalz	1–5
08233	Altmannsgrün bei Auerbach	1–5
08606	Altmannsgrün bei Oelsnitz	keine
08606	Arnoldsgrün	1–5
08626	Arnsgrün bei Adorf	1–5
08209	Auerbach	>10
08648	Bad Brambach	keine (1970)
08645	Bad Elster	keine (1992)
07952	Bad Linda	keine
08209	Bad Reiboldsgrün	keine
08648	Bärendorf	keine
08645	Bärenloh	keine
08209	Beerheide	1–5
08626	Bergen bei Adorf	keine (um 1989)
08239	Bergen bei Auerbach	1–5
08538	Berglas	keine (1997)
08258	Bernitzgrün	keine
08606	Birkigt	keine
08606	Bobenneukirchen	1–5
08606	Bobenneukirchen, OT Pfaffenberg	keine
08606	Bösenbrunn	keine
08606	Bösenbrunn, OT Obertriebelbach	1–5
08606	Bösenbrunn, OT Untertriebelbach	keine
08258	Breitenfeld	keine (1997)
08491	Brockau	1–5
08209	Brunn bei Auerbach	keine
08496	Brunn bei Reichenbach	1–5
08233	Buch	keine
08491	Buchwald	1–5
08608	Burkhardtsgrün	keine
08209	Carolagrün	keine
08543	Christgrün	keine
08491	Coschütz	1–5
07985	Cunsdorf	keine
08538	Dehles	keine
08539	Demeusel	keine
08223	Dorfstadt	1–5
08539	Drochaus	keine
08606	Dröda	keine
08606	Droßdorf	1–5
08606	Ebersbach	keine (um 1989)
07952	Ebersgrün	keine
08626	Ebmath	keine (um 1989)
08233	Eich	1–5
08626	Eichigt	1–5
08626	Eichigt, OT Obereichigt	1–5
08236	Ellefeld	>10
07985	Elsterberg	1–5
07985	Elsterberg, OT Gippe	keine
08606	Engelhardtsgrün	keine
08265	Erlbach	1–5
08261	Eschenbach	keine (1997)
08265	Eubabrunn	1–5
08223	Falkenstein	6–10
08539	Fasendorf	1–5
08491	Foschenroda	keine (1998)
08626	Freiberg	keine (um 1989)
08258	Friebus	keine (1995)
08468	Friesen	1–5
08548	Fröbersgrün	1–5
08541	Gansgrün	keine (1954)
08606	Gassenreuth	keine
08538	Geilsdorf	1–5
08626	Gettengrün	keine (um 1989)
08265	Gopplasgrün	1–5
08606	Görnitz bei Oelsnitz	keine

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

PLZ	Ort	Anzahl Brutpaare
07985	Görschnitz	keine
08233	Gospersgrün	1–5
08269	Gottesberg	keine
08538	Grobau	keine
08541	Großfriesen	1–5
08538	Großzöbern	1–5
08223	Grünbach	1–5
08209	Grünheide	keine (1977)
08261	Gunzen	keine (1997)
08648	Gürth	keine
08538	Gutenfürst	keine
08269	Hammerbrücke	1–5
08233	Hartmannsgrün bei Auerbach	1–5
08606	Hartmannsgrün bei Oelsnitz	keine
08606	Haselrain	keine (1998)
08468	Hauptmannsgrün	1–5
08538	Heinersgrün	1–5
08543	Helmsgrün	1–5
08543	Herlasgrün	1–5
08626	Hermsgrün	1–5
08648	Hohendorf	keine
08209	Hohengrün bei Auerbach	keine
07985	Hohengrün bei Elsterberg	1–5
08626	Hundsgrün	keine (1987)
08485	Irfersgrün	1–5
08262	Jägersgrün	keine (1997)
08543	Jocketa	1–5
08547	Jößnitz	6–10
08547	Jößnitz, OT Röttis	keine
08606	Juchhöh bei Oelsnitz	1–5
08626	Jugelsburg	1–5
08525	Kauschwitz	1–5
08538	Kemnitz	keine (1998)
08491	Kleingera	keine (1980)
08248	Klingenthal	1–5
08248	Klingenthal, OT Aschberg	keine (1997)
08527	Kloschwitz	1–5
08527	Kobitzschwalde	1–5
08606	Korna	keine
08539	Kornbach	1–5
08223	Kottengrün	1–5
08261	Kottenheide	keine (1995)
08538	Krebes	keine
08538	Kröstau	keine
08606	Kulm	keine
08538	Kürbitz	1–5
08491	Lambzig	1–5
08258	Landwüst	keine (1997)
07919	Langenbach	1–5
08491	Lauschgrün	1–5
08606	Lauterbach	1–5
08485	Lengenfeld	>10
08626	Leubetha	keine (um 1989)
08539	Leubnitz bei Plauen	1–5
08543	Liebau	1–5
08491	Limbach	1–5
07952	Linda	keine
08606	Loddenreuth	keine (um 1979)
08491	Losa	keine
08606	Lottengrün	1–5
08233	Mahnbrück	keine
08626	Marieney	1–5
08258	Markneukirchen	1–5
08541	Mechelgrün	1–5
08539	Mehlteuer	1–5
08527	Meßbach	1–5
08538	Mißlareuth	keine (1998)
07952	Mittelhöhe	keine
08262	Morgenröthe-Rautenkranz	keine (1995)
08262	Morgenröthe-Rautenkranz, OT Sachsengrund	keine
08543	Möschwitz	keine
08626	Mühlhausen	keine (1994)
08248	Mühlleithen	keine (1974)
07919	Mühltroff	6–10
08468	Mühlwand	keine (um 1960)
08269	Muldenberg	keine (1997)
08499	Mylau	6–10

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

PLZ	Ort	Anzahl Brutpaare
08491	Netzschkau	6–10
08223	Neudorf	keine
08543	Neudörfel	keine
08541	Neuensalz	1–5
08496	Neumark	1–5
08527	Neundorf	1–5
08223	Neustadt	1–5
07985	Nosswitz	1–5
08648	Oberbrambach	keine
08468	Oberheinsdorf	1–5
08239	Oberlauterbach	1–5
08239	Oberlauterbach, OT Unterlauterbach	1–5
08606	Obermarxgrün	keine (1995)
08499	Obermylau	1–5
08539	Oberpirk	keine
07952	Oberreichenau	1–5
08606	Obertriebel	keine
08626	Oberwürschnitz	keine
08606	Oelsnitz	>10
08606	Oelsnitz, OT Untermarxgrün	1–5
08606	Ottengrün	keine
08626	Pabstleithen	1–5
07952	Pausa	>10
08485	Pechtelsgrün	keine (1998)
08233	Perlas	1–5
08233	Pfaffengrün	1–5
08538	Pirk	1–5
08538	Pirk, OT Türbel	keine
08606	Planschwitz	1–5
08525	Plauen	>10
08525	Plauen, OT Brand	keine
08525	Plauen, OT Oberlosa	1–5
08525	Plauen, OT Waldgrün	keine
08228	Plohn	keine
08223	Poppengrün	1–5
08606	Posseck	1–5
08606	Raasdorf	1–5
07952	Ranspach	1–5
08648	Raun	1–5
08626	Rebersreuth	keine (um 1989)

PLZ	Ort	Anzahl Brutpaare
08228	Rebesbrunn	keine
08209	Rebesgrün	6–10
08468	Reichenbach	>10
08491	Reimersgrün	keine
08538	Reinhardtswalde	keine
08209	Rempesgrün	1–5
07985	Rentzschmühle	1–5
08209	Reumtengrün	1–5
08645	Reuth bei Bad Elster	keine
08496	Reuth bei Neumark	1–5
08538	Reuth bei Plauen	keine
08539	Rodau	1–5
08538	Rodersdorf	1–5
08228	Rodewisch	6–10
08543	Rodlera	keine
08648	Rohrbach	keine
08538	Rosenberg	1–5
08527	Rößnitz	1–5
08228	Röthenbach	1–5
08237	Rothenkirchen	1–5
08468	Rotschau	1–5
08538	Ruderitz	keine (1990)
08543	Ruppertsgrün	keine
08228	Rützengrün	keine
08626	Saalig	1–5
08606	Sachsgrün	keine (1997)
08261	Schilbach	keine (1995)
08606	Schloditz	keine
08209	Schnarrtanne	keine
08527	Schneckengrün	1–5
08262	Schneckenstein	keine
08468	Schneidenbach	keine (1990)
08491	Scholas	keine
08239	Schönau	1–5
08496	Schönbach	1–5
08648	Schönberg bei Adorf	keine (1989)
08539	Schönberg bei Plauen	1–5
08606	Schönbrunn bei Oelsnitz	1–5
08496	Schönbrunn bei Reichenbach	keine (1990)
08261	Schöneck	1–5

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

PLZ	Ort	Anzahl Brutpaare
08258	Schönlind bei Klingenthal	keine (1995)
08538	Schönlind bei Plauen	keine
08525	Schöpsdrehe	keine
08233	Schreiersgrün	1–5
08538	Schwand	keine
08258	Siebenbrunn	1–5
08223	Siebenhitz	1–5
08626	Sohl	keine
08538	Steins	keine
08547	Steinsdorf	1–5
08525	Stöckigt	1–5
08527	Straßberg	6–10
08258	Sträßel	keine
08606	Süßebach	1–5
08548	Syrau	1–5
08660	Taltitz	1–5
08262	Tannenbergsthal	keine (1997)
08525	Tannenhof	keine
08527	Tauschwitz	keine
08541	Theuma	1–5
07919	Thierbach	keine
08527	Thiergarten	1–5
08538	Thossen	1–5
08541	Thoßfell	1–5
08626	Tiefenbrunn	keine
08626	Tiefenbrunn, OT Kugelreuth	keine
08606	Tirpersdorf	1–5
08606	Tirschendorf	keine
08538	Tobertitz	1–5
08233	Treuen	6–10
08239	Trieb	1–5
08606	Triebel	1–5
08468	Unterheinsdorf	1–5
08606	Unterhermsgrün	1–5
08527	Unterlosa	keine (1998)
08539	Unterpirk	keine
07952	Unterreichenau	1–5
08626	Unterwürschnitz	1–5
08233	Veitenhäuser	keine
08209	Vogelsgrün	keine
08541	Voigtsgrün bei Plauen	keine
08527	Waldesruh	1–5
08539	Waldfrieden bei Pausa	keine
08485	Waldkirchen	6–10
07952	Wallengrün	1–5
08538	Weischlitz	1–5
08485	Weißensand	keine (1998)
08223	Werda	1–5
08237	Wernesgrün	1–5
08258	Wernitzgrün	1–5
08233	Wetzelsgrün	1–5
08228	Wiedenberg	keine
08606	Wiedersberg	keine (um 1994)
08606	Wiedersberg, OT Blosenberg	keine
08228	Wildenau	keine (1994)
08606	Willitzgrün	keine
08626	Wohlbach	keine
08258	Wohlhausen	1–5
08485	Wolfspfütz	keine
08606	Zaulsdorf	1–5
08606	Zettlarsgrün	keine
08262	Zeughaus	keine
08541	Zobes	1–5
08525	Zwoschwitz	keine
08267	Zwota	keine (1996)
08267	Zwotental	keine (1987)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Anhang 2

Jahr der Erstbeobachtung von Türkentauben in einigen Ortschaften des sächsischen Vogtlandes 1949–1982.

Erstbeobachtung	Ort	Quelle
1949	Plauen	DANNHAUER (1963)
1951	Erlbach	ZSCHIEGNER (1961)
1954	Gansgrün	CZERLINSKY (1957)
1955	Reuth	CZERLINSKY (1966)
1956	Ellefeld	G. SCHÖNFUSS (HEYDER 1962)
	Falkenstein	SCHÖNFUSS (1960)
	Netzschkau	CZERLINSKY (1957)
	Pausa	WERNER (1960)
1958	Bad Elster	RUDAU (1964)
	Schreiersgrün	G. SCHÖNFUSS (HEYDER 1962)
	Oberlauterbach, OT Unterlauterb.	G. SCHÖNFUSS (HEYDER 1962)
1960	Adorf	RUDAU (1964)
	Auerbach	H. KREISCHE
	Limbach	H. CZERLINSKY
	Mylau	H. MEYER
1961	Markneukirchen	E. MÖCKEL, ZSCHIEGNER (1967)
1962	Dorfstadt	E. MÖCKEL
	Grünbach	E. MÖCKEL
	Unterreichenau	G. SCHUSTER
1963	Eubabrunn	ZSCHIEGNER (1967)
1963	Gopplasgrün	ZSCHIEGNER (1967)
	Wohlhausen	ZSCHIEGNER (1967)
1964	Schöneck	ZSCHIEGNER (1967)
1965	Bad Brambach	S. GONSCHOREK
1966	Klingenthal	H. KREISCHE
	Rempesgrün	H. KREISCHE
1967	Zwota	M. KÜNZEL
1969	Rodewisch	G. SCHÖNFUSS
1970	Rebesgrün	G. SCHÖNFUSS
	Schönberg	M. THOSS
	Treuen	G. WOLF
	Trieb	S. ERNST, M. THOSS
1971	Wetzelsgrün	G. WOLF
	Wildenau	S. ERNST, M. THOSS
1973	Reumtengrün	M. THOSS
1974	Mühlleithen	E. MÖCKEL
	Muldenberg	E. MÖCKEL, M. THOSS
	Tirpersdorf	E. MÖCKEL
1976	Planschwitz	M. THOSS
1977	Beerheide	H.KREISCHE
	Grünheide	H. KREISCHE, M. THOSS
1979	Triebel	S. ERNST
1980	Zwotental	E. MÖCKEL
1981	Hammerbrücke	E. MÖCKEL
	Kauschwitz	F. MÜLLER
1982	Klingenthal, OT Aschberg	S. ERNST

Anhang 3

Größere Ansammlungen (ab 20 Ind.) der Türkentaube im sächsischen Vogtland.

Datum	Ort	Anzahl	Habitat	Beobachter
19.11.1960	Limbach	ca. 30	Bauernhof	H. CZERLINSKY
3.12.1960	Netzschkau	ca. 50	Feld	H. CZERLINSKY
Jan. 1961	Netzschkau	ca. 25	Futterbrett	H. CZERLINSKY
25.9.1963	Pausa	25	Unkrautfläche	G. SCHUSTER
25.10.1963	Wohlhausen	ca. 55	Feld	ZSCHIEGNER (1967)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Datum	Ort	Anzahl	Habitat	Beobachter
2.1.1969	Falkenstein	ca. 20	Tiergarten	G. SCHÖNFUSS
24.11.1970	Falkenstein	ca. 120	Tiergarten	E. MÖCKEL
15.12.1970	Treuen	45	Birke	G. WOLF
22.3.1971	Falkenstein	37	Tiergarten	G. SCHÖNFUSS
21.2.1973	Auerbach	ca. 75	Futterbrett	H. KREISCHE
4.3.1973	Rodewisch	21	Brauerei	B. FLEISCHER
10.1.1974	Auerbach	ca. 65	Futterbrett	H. KREISCHE
21.2.1974	Falkenstein	176	Tiergarten	G. SCHÖNFUSS, M. THOSS
12.11.1981	Klingenthal	ca. 60	Tierpark	S. ERNST
3.2.1982	Klingenthal	23	Tierpark	S. ERNST
1.12.1982	Klingenthal	ca. 40	Tierpark	S. ERNST
2.2.1983	Klingenthal	24	Tierpark	S. ERNST
14.10.1983	Klingenthal	ca. 40	Tierpark	S. ERNST
11.1.1984	Klingenthal	ca. 40	Tierpark	S. ERNST
26.3.1984	Falkenstein	ca. 60	Tiergarten	E. MÖCKEL
1.11.1986	Falkenstein	ca. 65	Getreidelager	S. ERNST
24.12.1986	Klingenthal	ca. 30	Tierpark	S. ERNST
3.11.1991	Auerbach, Mühlgrün	ca. 60	Hühnerfütterung	E. MÖCKEL
12.2.1993	Rempesgrün	ca. 20	Bauernhof	E. MÖCKEL
8.4.1995	Falkenstein	ca. 20	Tiergarten	E. MÖCKEL
28.10.1996	Reichenbach	ca. 40	Schlafplatz	G. FASSBENDER
26.1.1997	Reichenbach	33	Schlafplatz	G. FASSBENDER
6.12.1997	Jößnitz	ca. 20	Bauernhof	B. MÖCKEL
14.1.1998	Reichenbach	ca. 30	Schlafplatz	G. FASSBENDER
20.2.1998	Rotschau	ca. 40	Schlafplatz	K. BISCHOF
19.10.1998	Oelsnitz	ca. 70	Wintersaat	M. THOSS
24.10.1998	Auerbach, Hinterhain	32	Weizenfeld	H. KREISCHE
10.11.1998	Straßberg	54	Mühle	F. MÜLLER
25.11.1998	Obermylau	56	Schweinestall	K. POPP

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Ernst Stephan, Hermann Mario

Artikel/Article: Die Verbreitung der Türkentaube (Streptopelia decaocto) 1999 im sächsischen Vogtland 651-663